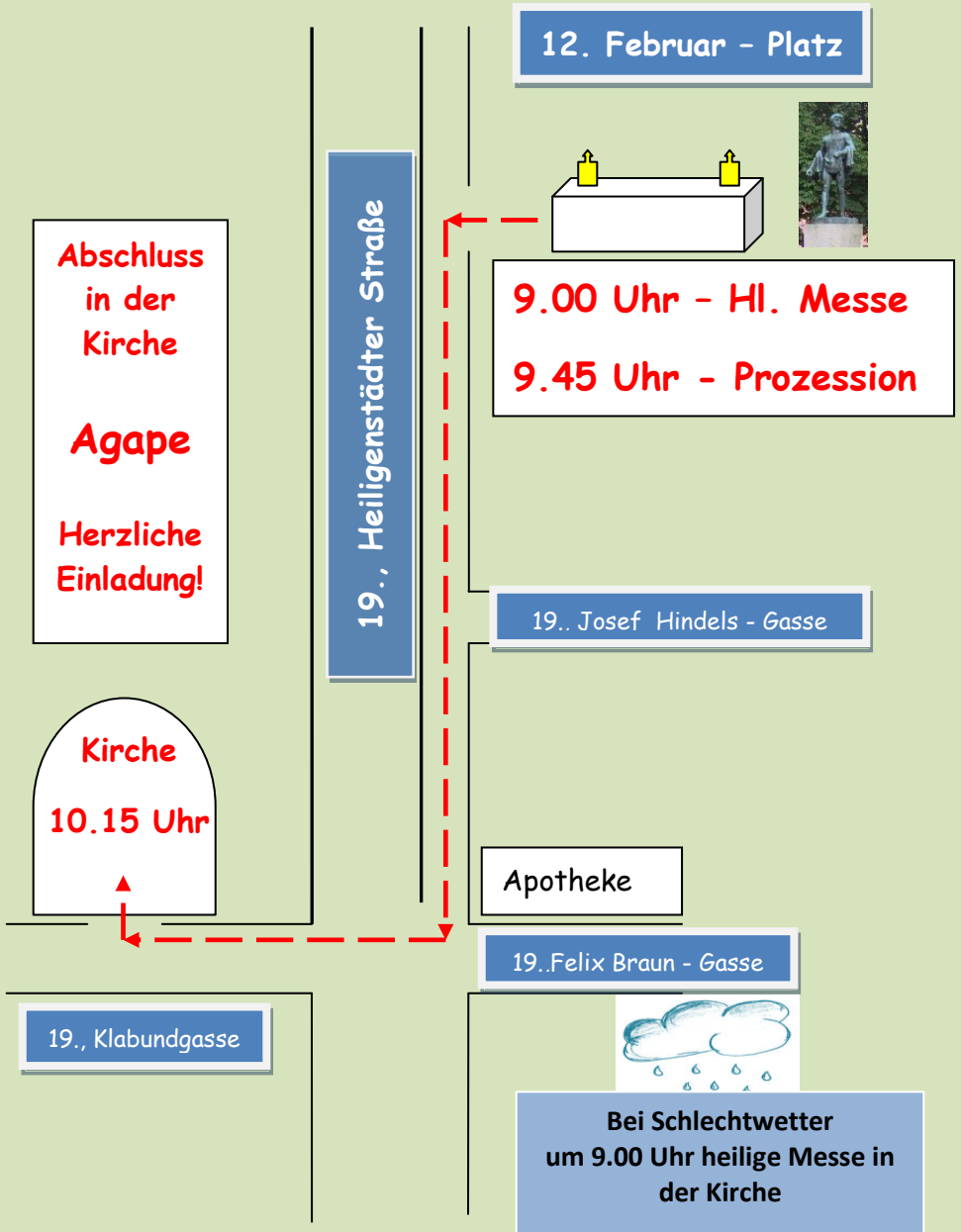


FRONLEICHNAM

22. Mai 2008

Pfarrre Unterheiligenstadt, Heiligenstädter Str. 101, 1190 Wien



Fronleichnam

22. Mai 2008



Evangelium: Johannes 6,51-58

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt.“



Seit über 700 Jahren feiert die Kirche das Fronleichnamsfest. In einer Zeit, in der es verpönt war, den Leib Christi auch wirklich zu empfangen, war das Anschauen der Hostie die wichtigste Form, wie Christen die Eucharistie in den Mittelpunkt ihres Lebens stellen konnten. Erst das 20. Jahrhundert begann wieder, Jesus Christus beim Wort zu

nehmen, wenn er sagt: „Nehmt und esst“. Nicht der Blick auf die Hostie steht im Zentrum unseres Glaubens, sondern die leibliche, die spürbare Vereinigung mit Christus. Das Fronleichnamsfest führt zur Eucharistie hin. Die Prozession mit dem Leib Christi soll unsere Sehnsucht wecken, mit Jesus Christus eins zu werden, ihm zu begegnen, ihn bei uns und in uns aufzunehmen, uns von ihm nähren zu lassen – oder mit einem einfachen, aber großen Wort gesagt: ihn zu lieben.

Wenn man zu so einem großen Gastmahl eingeladen wird, dann ist es höflich, ein Geschenk mitzubringen. Welches Geschenk könnten wir mitbringen? Zuallererst darf Jesus als unser Gastgeber erwarten, dass wir ganz da sind, mit Leib und Seele. Dass wir uns nicht ablenken lassen durch die Nöte des Alltags. In dieser einen Stunde dürfen wir einfach nur Gast sein bei ihm, der uns so über alle Maßen liebt, dass er selbst zur Speise wird.

